

14. September: Zur Geistesgeschichte der Musik (XVIII)

Tagesseminar in Satyagraha/Stuttgart zum Thema

Beethovens „Neunte“¹

Herwig Duschek, 9. 9. 2014

www.gralsmacht.eu

www.gralsmacht.com

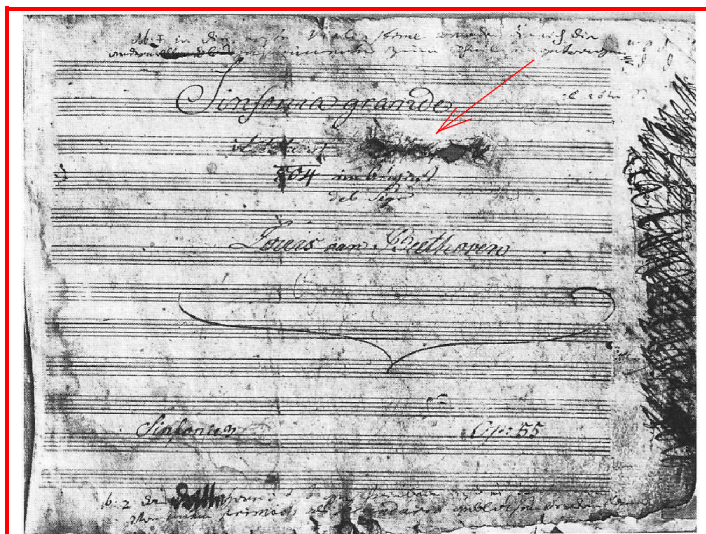
1552. Artikel zu den Zeitereignissen

(Weitere Themen:) **„AIDS“ gibt es nicht! (Teil 6)** (S. 3-5)

Zur Geistesgeschichte der Musik (337)

Ludwig van Beethoven – Napoleon – "Eroica" – "Gefangenenchor" aus "Fidelio" – Kurt Pahlen

(Kurt Pahlen:²) *Im Jahr 1802 beginnt Europas Jugend einen neuen (Alp-)Traum zu durchleben: Napoleon. Er wird auch zur Hoffnung Beethovens, der ihm begeistert seine dritte Sinfonie widmet, die später den Beinamen „Eroica“,³ bekommt. Sie sollte ein tönendes Denkmal für den „großen Korsen“ werden.*



Beethovens Titelblatt der 3. Symphonie, Eroica mit der ausradierten Bonaparte-Widmung.

Doch noch ehe sie veröffentlicht ist, erlebt ihr Komponist die schwere Ernüchterung der Kaiserkrönung des verehrten „Volksführers“. Wütend radiert er die ursprüngliche Widmung „Bonaparte“ aus, so daß noch heute das Loch auf dem Titelblatt im Wiener Museum zu sehen ist (s.li.).

An der Sinfonie selbst hat Beethoven nichts mehr geändert, sie blieb seine bewundernde Vision des Helden, der einer Welt „Liberte, Egalite, Fraternite“ bringen sollte. Als man ihm siebzehn Jahre später

die Nachricht vom einsamen Tod des Korsen auf St. Helena brachte, sagte er nur nachdenklich, den habe er ja längst komponiert. Seine dramatische Kraft, die gerade in diesem Werk überzeugend zutage getreten ist, sucht nun Betätigung dort, wohin sie ohnedies schon weist, beim Theater.

¹ <http://www.gralsmacht.eu/termine/>

² Kurt Pahlen, *Die großen Epochen der abendländischen Musik*, S. 318-334, Südwest 1991

³ "Die Heldenhafte"

Mit Schikaneder⁴ – der 13 Jahre zuvor für Mozart „Die Zauberflöte“⁵ geschrieben und sie im „Freihaustheater“ aufgeführt hatte – schließt er für dessen neues „Theater an der Wien“, einen Vertrag ab, der zur Vertonung von Schikaneders „Vestas Feuer“ führen soll. Doch Schikaneder, Autor, Bariton, Schauspieler, Publikumsliebhaber, ist am Ende. Ehe er noch Wesentliches an dem römischen Stoff arbeiten kann, wird er von einem neuen Intendanten abgelöst, der den Vertrag mit Beethoven zwar übernimmt, aber als neuen Stoff das französische Revolutionsdrama „Leonore“ vorschlägt, das, von Nicolas Bouilly⁶ verfaßt, zwar schon zweimal vertont wurde – vom Pariser Pierre Gaveaux, vom Italiener Ferdinando Paer, später nochmals vom Donizetti-Lehrer Simon Mayr –, aber im Zug der Zeit zu liegen schien. Es sollte Beethovens Schmerzenskind (und einziges Bühnenwerk) bleiben.



3:31 / 6:48
PrisonersChorus⁷

Der Gefangenchor in Beethovens Oper *Fidelio* ist sehr beeindruckend ...

Drei Fassungen und Anläufe – 1805, 1806, 1814 – waren nötig, die Oper durchzusetzen, zum großen „Befreiungs-, Rettungsdrama“ zu machen, als das sie heute verehrt wird. Stärker als das Siegel der Französischen Revolution trägt „Fidelio“⁸ (wie das Musikdrama endgültig heißt, während seine ersten drei Overtüren den Namen „Leonore“ beibehalten haben) die Merkmale von Aufklärung, Sturm und Drang, Humanismus, in denen sich die Umwälzungen der Zeit zeigten. Vorgänge, die zu denken geben sollten: Joseph II. gestattet die Vertonung der „Mariage du Figaro“ (wenn auch mit Auflagen), ein Hoftheaterintendant fordert Beethoven auf, das „Hohelied der Freiheit“, eine Hymne auf staatliche Gerechtigkeit zu singen, und begegnet damit dem Herzenswunsch des revolutionär gesonnenen Komponisten – Trotz alledem wird Beethoven kein Opernkomponist. (Fortsetzung folgt.)

⁴ Siehe Artikel 1496 (S. 1/2)

⁵ Siehe Artikel 1496-1541 (meist S. 1/2)

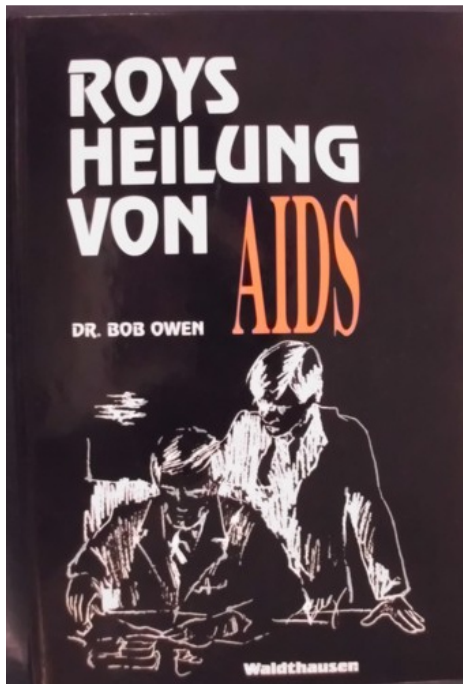
⁶ Jean Nicolas Bouillys Libretto für die Oper „Leonore ou L'amour conjugal“, an die sich Beethovens „Fidelio“ anlehnt, lag angeblich die wahre Geschichte einer Madame de Tourraine zugrunde, die als Mann verkleidet ihren Gatten aus der Gefangenschaft der Jakobiner in Tours befreit.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Fidelio>

⁷ <https://www.youtube.com/watch?v=RhMdMD9tXB0>

⁸ Siehe auch Artikel 1551 (S. 4)

„AIDS“ gibt es nicht! (Teil 6)



Johannes Jürgenson:⁹ *Wie man auch „manifestes AIDS“ wieder los wird, beschreibt Dr. Bob Owen in seinem Buch „Roys Heilung von AIDS“¹⁰ (s.li.). Einem Landarzt aus Californien war es gelungen, seinem schwerkranken Freund, der ebenfalls Arzt war, zu helfen – nur mit natürlichen Mitteln, Ernährungsumstellung und Drogenentzug. Diese „Ketzerei“ mußten beide büßen: Man entzog ihnen die Approbationen, inzwischen mußten sie das Land verlassen.“¹¹ ...*

Um einen Eindruck von den Gepflogenheiten zu bekommen, mit denen die „freie wissenschaftliche Diskussion“ heutzutage geführt wird, hier ein Bericht des New Yorker Bürgerrechtlers und Autors John Lauritsen (s.u.) vom Berliner „AIDS-Kongreß“ im Juni 1993, der von „raum & zeit“ (68, 1994) veröffentlicht wurde: „Wellcome finanziert zwei Gruppen, die sich <Act Up> und <Project Inform>

nennen. Beide Gruppen sind angeblich AIDS-Kritiker. Sie waren nicht nur auf Kosten von "Wellcome" nach Berlin gekommen, sondern hatten außerdem 50.000 englische Pfund (etwa 150.000 DM) zur Verfügung für den Berlin-Aufenthalt. "Wellcome" bemühte sich in Berlin vor allem, die „Concorde-Studie“ madig zu machen, die erste von "Wellcome" unabhängige Studie, die nachwies, daß AZT bzw. Retrovir bei AIDS alles andere als lebensverlängernd wirkt. Kritische Fragen von in- und ausländischen Journalisten wurden von der Konferenzleitung entweder gar nicht oder unflätig beantwortet. Die englische Fernsehjournalistin Joan Shenton wurde nach einer kritischen Frage von einem Mitglied der Gruppe „Project Inform“ tätlich angegriffen.



(John Lauritsen)

Aber auch sonst bewiesen die von "Wellcome" finanzierten Burschen, daß sie ihr Geld wert waren: Etwa 100 von ihnen zertrümmerten mit Eisenstangen den Informationsstand einer Schweizer Gruppe im Ausstellungsbereich, weil ihnen die Kritik an der AIDS-Theorie nicht gefiel. Personen, die friedlich vor der Ausstellungshalle Flugblätter zur AIDS-Kritik verteilten, wurden tätlich angegriffen, Flugblätter, Schriften und Bücher entwendet und angezündet. Die Konferenzleitung schweigt bis heute dazu."

Müßig zu erwähnen, daß von alledem in der deutschen Feld-, Wald- und Wiesenpresse nichts zu lesen war. Aus anderer Quelle werden diese Vorfälle bestätigt¹² und noch einige Details angefügt: „Peter Schmidt, einem freien Fernsehjournalisten, der die Tötlichkeiten mit einer

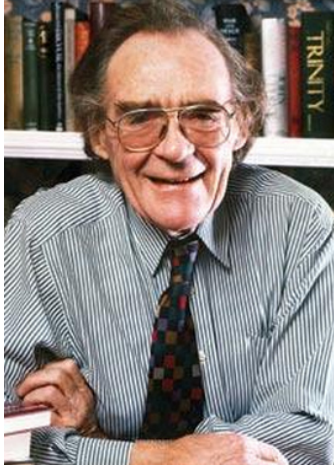
⁹ In: *Die lukrativen Lügen der Wissenschaft*, S. 165-168, Edition Resolut, 2002

¹⁰ Unter Anmerkung 210 steht im Text: *Waldhausen – Verlag, 1989*

¹¹ Unter Anmerkung 211 steht im Text: *Interview mit Bob Owen in raum & zeit 43, 1989*

¹² Unter Anmerkung 212 steht im Text: *Kongressbeobachter Klaus Bles in: Gestalt Theory, Vol. 15 (1993), no. 3/4*

Videokamera aufzeichnete, entwendeten Polizisten diese und löschten widerrechtlich seine Aufnahmen. Schmidt, der im „Offenen Kanal Berlin“ regelmäßig kritische AIDS-Sendungen ausstrahlt, war eine Akkreditierung verweigert worden. Als Gast des Journalisten Lauritsen hielt er sich zwar vorübergehend im Gebäude auf, mußte dieses aber nach wenigen Stunden auf Anweisung der Kongreßleitung verlassen.“



(John Maddox, 1925-2009)

John Maddox (s.li.), der Chefredakteur von „nature“, gab in einem „Spiegel“-Interview zu, daß er wissenschaftliche Arbeiten filtert und zensiert. Wenn man bedenkt, daß fast 90% der „nature“-Anzeigen von der Pharmaindustrie stammen, wird auch klar, welche Artikel unter die Zensur fallen.

Dem englischen Journalisten Neville Hodgkinson war es gelungen, in der „Sunday Times“ am 26.4.1993 einen AIDS-kritischen Artikel zu publizieren. Er wurde von allen Seiten schwer angegriffen: Vom „Observer“, vom „Independent“, der „BBC“ und vom „Guardian“.

Hodgkinson konnte u.a. berichten, wie weit der Arm der Pharmamultis reicht: In Nairobi hatte ein Jesuitenpater¹³ ein Hospiz für „AIDS-Kinder“ (=testpositive) gegründet.

Er stellte zu seiner Verwunderung fest, daß die Kinder bis auf eines wieder gesund wurden und sogar zur Schule gehen konnten, was ihn an der „AIDS“-These zweifeln ließ. Nachdem er aber öffentlich über seine Zweifel gesprochen hatte, wurde so starker Druck auf ihn ausgeübt, speziell von den Ländern, die Fördermittel stellten, daß er resignierte und widerrief.

Dem Ehepaar Krynens, das nach Tansania gegangen waren, um „AIDS“-Waisenkindern zu helfen, erging es ähnlich. Nachdem sie fünf Jahre vergeblich nach solchen Kindern gesucht hatten, veröffentlichten sie diese Tatsache. Prompt wurden ihnen von der „EU-AIDS-Task force“ die Fördergelder gestrichen und ihre Ausweisung von derselben Stelle sowie vom Innen- und Gesundheitsminister Tansanias betrieben. Nur eine Berufung beim Premierminister konnte sie zunächst davor bewahren.¹⁴

Dem Berliner Journalist und Lehrer Kawi Schneider,¹⁵ der sich sehr für die „AIDS“-Kritik einsetzte, wurde von seinem Arbeitgeber, der evangelischen Kirche, in einer Dienstankündigung verboten, in der Schule über „AIDS“ zu sprechen und sogar spontane Schülerfragen zu dem Thema zu beantworten. Der Streit endete mit der Entlassung Schneiders im September 1992.

Aus Anlaß des „Welt-AIDS-Tages“ am 1. Dezember 1989 plante das Remscheider Gesundheitsamt eine Aktion, bei der Schüler verschiedener Schulen Plakatwände zum Thema gestalten sollten. Eine Projektwoche am Röntgen-Gymnasium mit dem Titel „Wissenschaftstheorie und Ethik am Beispiel AIDS“ sollte daran teilnehmen. Als dem Gesundheitsamt bekannt wurde, daß sich die Schüler auch mit den Duesberg¹⁶-Thesen auseinandergesetzt hatten und das Thema kritisch angehen wollten, wurde die Teilnahme

¹³ In den untersten „Rängen“ gibt es gewiß – wie auch bei den „Freimaurern“ – menschenfreundliche und liebevolle Persönlichkeiten.

¹⁴ Unter Anmerkung 213 steht im Text: *raum & zeit* 73/ 1995

¹⁵ Siehe im Video in Artikel 1549 (S. 6)

¹⁶ Siehe Artikel 1546 (S. 5), im Video, 1549 (S. 6) und Artikel 1550 (S. 5)

dieser Gruppe verboten. Eine zunächst geplante „gemeinsame Podiumsdiskussion“ zur „AIDS“-Kritik wurde vom Gesundheitsamt abgesagt.¹⁷

Duesberg hat das irrationale Verhalten der „AIDS“-Ideologen gut beschrieben: „Wissenschaft überhaupt ist Religionsersatz für viele! Deswegen reagieren sie auch so, wenn plötzlich irgend etwas, womit sie großgeworden sind, worauf sie stolz geworden sind, infrage gestellt wird ... Dann werden sie sehr unfreundlich, man wird exkommuniziert.“¹⁸



frühere AIDS-Patientin über AIDS-Betrug¹⁹

Die frühere AIDS-Patientin Maria Papagiannidou spricht in dieser live ausgestrahlten Sendung (atheatos kosmos) des griechischen Fernsehsenders ALTER über den großen AIDS-Betrug.²⁰

(Fortsetzung folgt.)

¹⁷ Unter Anmerkung 214 steht im Text: *raum & zeit spezial 4*

¹⁸ Das ist die Folge der – seit Jahrhunderten bestehenden – Geistfeindlichkeit und der Manipulation (u.a.) des Katholizismus und des 666-Gondishapur-Impulses (siehe Artikel 737-740).

¹⁹ https://www.youtube.com/watch?v=3LoKba_e0II

²⁰ Hinweis bekam ich.